

9./11. 1915

Die Erschließung des bulgarischen Marktes für Deutschland.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Berlin, 7. November.

Der bulgarische Finanzminister Dr. Tonitschew, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des „Vollanzeiger“ über die bevorstehende Herstellung der direkten Eisenbahnverbindung Berlin-Wien-Budapest-Sofia und über die Frage, welchen Nutzen die vom Weltmarkt abgeschlossenen Mittelmächte durch die Erschließung des bulgarischen Marktes für ihren Bedarf an Lebens- und Futtermitteln haben können. Dieser Nutzen ist, wie Herr Tonitschew versichert, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Viel Getreide steht allerdings nicht mehr zur Verfügung, da Bulgarien erst sein eigenes Heer und die in Serbien operierenden verbündeten Heere versorgen muß, außerdem an die Türkei während der letzten Monate namhafte Getreidelieferungen gesandt und auch kürzlich an Griechenland zehntausend Tonnen Weizen geliefert hat. Dagegen übertrifft der Maisertrag dieses Jahres zusammen mit dem Rest der vorjährigen Ernte den bulgarischen Bedarf um 20.000 Waggons. Ein großer Teil dieser Vorräte konnte auf dem Donauwege nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn befördert werden; ferner kann Bulgarien in großer Menge Eier liefern,

die bereits früher einer seiner Hauptexportartikel waren. Außerdem kommen für den Export an landwirtschaftlichen Produkten auch Gemüse, Käse und Fett in Betracht. Mastvieh erzeugt die bulgarische Viehzucht in sehr geringen Mengen, nur Hammel und Schafe könnten exportiert werden.

Zur Verhandlung über alle mit der Wiederbelebung des deutsch-bulgarischen Handels in Verbindung stehenden Fragen befindet sich jetzt ein Mitglied der Deutschen Reichsentsandtschaft in Sofia. Diese Verhandlungen nehmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Durch die Erschließung des bulgarischen Marktes wird die Aussichtslosigkeit des englischen Aushungerungsplanes jedenfalls beträchtlich vergrößert.